

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Zum Schlusse der Reichsraths-Session.

Die diesjährige Sitzungsperiode des Abgeordnetenhauses, die dritte unter der Firma der Versöhnungspolitik, hat einen effektvollen Abschluß gefunden. Ist auch die Zahl der bewegten Sitzungen, der hitzigen Debatten, welche das Haus hinter sich hat, keine geringe, so war doch die letzte die bedeutendste von allen, da es sich diesmal um die Wahrung eines der wichtigsten Parlamentsrechte selber handelte.

Den ersten Anlaß hiezu gab die Konfiskation einer Rede des Abgeordneten Ritter v. Schönere, und da war es denn kein Wunder, daß der Justizminister sich irritirt fühlte und in seiner Aufregung sich hinreißen ließ, seine innerste Denkweise zu verrathen, indem er als nothwendig bezeichnete, die Freiheit vor der Freiheit zu schützen, das heißt: die verfassungsmäßigen Rechte des Parlamentes selbst zu beschränken. Das Bekenntniß ist jedenfalls klar und verständlich und wir legen auf dasselbe deshalb ein Gewicht, weil von authentischer Seite bekräftigt wurde, daß die Anschauungen und Ziele der gegenwärtigen Regierung reaktionär sind.

Ueberblicken wir die Bilanz des letzten Sessionabschnittes, so finden wir in derselben eigentlich nur zwei Posten von größerer Bedeutung, nämlich die Wahlreform und den neuen Zolltarif. Ueber beide wurde schon genugsam gesprochen und geschrieben und beide wurden von allen möglichen Seiten beleuchtet und einer scharfen Kritik unterzogen. Wenn wir indessen heute, da wir es mit vollendeten Thatsachen zu thun haben, dieselben nochmals erwägen, so werden wir finden, daß sie in Wahrheit doch bei weitem nicht so ungünstig sind, als sie ursprünglich aufgefaßt wurden.

Speziell die Wahlreform ist so gefährlich nicht, als sie sich anseht. Daß sie gegen uns Deutsche gerichtet ist, steht freilich außer Frage, allein es ist noch gar nicht so sicher, ob sie

diesem Zwecke auch wirklich entspricht. Die Ausdehnung des Wahlrechtes zumal dürfte unseren Gegnern noch so manche Enttäuschung bereiten; wir Deutschen aber haben an derselben nur Eines zu beklagen: daß sie zu wenig ausgiebig ist. Aber auch über die Theilung des böhmischen Groß-Grundbesitzes in fünf Wahlkörper brauchen wir uns nicht sonderlich zu tranken. Für's erste sind wir nämlich der Ansicht, daß das Wahlprivilegium des Groß-Grundbesitzes auf die Dauer ohnehin nicht haltbar ist und daß die Beseitigung desselben durch das besagte Experiment eher gefördert als aufgehoben worden ist. Des Weiteren aber können wir uns nicht verhehlen, daß die Theilung der böhmischen Groß-Grundbesitz-Kurie praktisch genommen uns nicht schadet, sondern vielmehr nützt, da durch dieselbe einer vollständigen Majorisirung der deutschen Wähler dieser Kurie, welche wenigstens unter Laasse beim Fortbestande der früheren Wahlordnung unvermeidlich gewesen wäre, ein für allemal vorgebeugt ist.

Bedenklicher als die Wahlreform erscheint uns der neue Zolltarif, zumal zwei Posten desselben dem Volkswohle ganz entschieden abträglich sind. Sowohl der Zoll auf Kaffee, als der Petroleumzoll bedeutet eine enorme Mehrbelastung des ärmeren Theiles der Bevölkerung, und jeder dieser Posten hätte es daher schon für sich allein gerechtfertigt, daß die gesammte (nicht bloß die „Vereinigten“) Binde sich in dritter Lesung gegen den neuen Zolltarif erhob. Was hingegen die Getreidezölle betrifft, so hat man von denselben mehr Aufgehoben gemacht, als gerade nothwendig gewesen wäre. An sich sind nämlich die Getreidezölle ganz am Platze und das einzige Bedenken gegen dieselben besteht darin, daß in einzelnen Bezirken, welche auf den Import aus dem Auslande derzeit noch angewiesen sind, in Folge dieser Zölle eine Vertheuerung des Brodes eintreten könnte. Bei der Geringsfügigkeit der betreffenden Zollsätze ist auch diese Gefahr eine verschwindend kleine,

sie wurde jedoch gleichwohl ins Auge gefaßt im Artikel VII des neuen Zollgesetzes, welcher der Regierung ausdrücklich die Ermächtigung ertheilt, in Fällen schlechten Ernteausfalles im Inlande die Getreidezölle außer Kraft zu setzen. Dadurch ist auch der Ablehnung des Hallwisch'schen Antrages auf Gewährung der zollfreien Getreideeinfuhr nach gewissen Bezirken ihre größte Härte und Gefährlichkeit benommen und erscheint es nur unbegreiflich, wie man angesichts der Ablehnung dieses Antrages der vorgeschlagenen „Anmerkung“ betreffs Dalmatiens und der guarnierischen Inseln beistimmen konnte, nachdem diese Anmerkung doch gar nichts weiter besagt, als was schon im Art. III enthalten ist.

Haben wir nach dem Gesagten auch keinen Grund, mit besonderer Befriedigung auf die abgelaufene Session zurückzublicken, so müssen wir andererseits zugeben, daß uns dieselbe im Ganzen weniger Schaden gebracht hat, als wir zu befürchten Anlaß hatten. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo wir stets auf das Schlimmste gefaßt sein müssen, ist auch das ein Trost, und so schlecht er ist, müssen wir uns mit demselben begnügen. Hoffentlich kommen auch wieder einmal bessere Zeiten und bessere Verhältnisse; unsere ernste, wenn auch schwierige Aufgabe wird es dann sein, wieder gut zu machen, was jetzt von unseren Gegnern schlecht gemacht wird. A. L.

Zur Geschichte des Tages.

Die Ersparungskommission soll eine Verminderung der hohen Beamtenstellen beantragen. Die Botschaft hören wir, allein uns fehlt der Glaube. Die Gegner dürften vielmehr darauf bedacht sein, diese Stellen mit Parteigenossen zu besetzen und sich die Verwaltung möglichst dienstbar zu machen.

Tschechischerseits wird nun versucht, auch die Slowaken in die nationale Bewegung hineinzuziehen. Damit wäre der Fled berührt,

Feuilleton.

Friedel und Oswald.

Von Hermann Schmid.
(Fortsetzung.)

Während lustiges Geplauder begann, kam durch die dunkelnde Straße der Wagen eines wandernden Bäckers gefahren, der einen kleinen runden Ofen mit sich führte und in demselben, wie die Kunden es verlangten, Brode, Brezel und Pastetchen buk, mit allerlei Gewürz und Früchten, wohl auch mit Wildpret und Fisch gar schmachtast ausgefüllt. Der Mann kam eben zur rechten Stunde, um ein gutes Geschäft zu machen, alle Hände streckten sich den warmen leder duftenden Bröckchen entgegen und über dem Lärmen schlich sich auch ein Bettler hinzu, der bei der lustigen Laune der Gesellschaft eine ergiebige Ernte zu machen hoffte.

Es war der buklige Kneißl, den es aus den Tirolerbergen zu der großen Versammlung herüber gelockt hatte, von der er sich wohl nicht mit Unrecht ein leichtes und lustiges Fortkommen erwarten mochte.

„Was will die Vogelscheuche?“ rief ihn Einer an, als er mit demüthiger Geberde die Hand hinhielt und von dem struppigen Haar die verschossene Kugel zurückstrich. „Schenkst

einem armen Krüppel einen Plappert, Herr“, war die Antwort, „daß ich nur Brod und ein Nachtlager zahlen kann — hab' heute noch nichts Warmes gegessen und es ist gar so kalt, Nachts im Freien zu liegen . . .“

„Da hast Du einen Plappert, Strolch!“ rief der Sachse. „Kauf' Dir Brod und sieh, daß Du in einem Stall unterkriechen kannst — bei den Pferden ist es warm . . .“

„So“, rief der Lägerburger entgegen, „umsonst ist der Tod und so wohlfeil geb' ich mein Mitleid nicht her! Du sollst einen Pfennig haben, aber nicht umsonst! Zu irgend was mußt Du doch gut sein, trotz Deines Budels: irgend was wirst Du doch gelernt haben — das mach' uns vor und Du bekommst Deinen Pfennig!“

„Ich bin ein armer Bauer“, erwiderte der Kneißl, indem er in ansehnlicher Demuth die lauernden Augen umherschleichen ließ, „sie haben mich von Haus und Hof gesagt, die gestrengen Edelherren in Tirol . . . ich hab' mich nicht wehren dürfen: ich hab' nichts geburst, als die Faust im Sack machen und hinter dem Rücken meines Peinigers Gesicht schneiden . . . das ist Alles, Herr, was ich kann . . . oder wenn Ihr ein Lied hören wollt, ich hab' ein ganz neues gelernt, erst gestern, drüben im Kranz zu Ueberlingen.“

„Recht so!“ riefen die Gefellen. „Er soll Gesicht schneiden! Wir wollen sehen, was die Frage zuwege bringt!“

Der Kneißl ließ es sich nicht zweimal sagen und begann, die Züge seines unschönen Angesichts zu verzerrten, daß die Reifigen in lautes, rohes Gelächter ausbrachen. Bald verschwand die unförmliche Nase beinahe völlig in den wulstigen Lippen, bald schienen diese sich mit den Ohren zu vereinen und die Augen verdrehten sich im Kopfe, daß nur das Weiße sichtbar blieb.

„Hör' auf, Unhold!“ rief der Lägerburger und warf ihm den versprochenen Pfennig hin. „Da hast Du Deinen Lohn und noch Eines, damit Du wieder aufhörst . . . Der Wein könnte mir nicht gut thun bei solchem Anblick . . . wenn Dein Lied nicht besser ist, ist es schlecht bestellt mit Deiner Kunst!“

„Das Lied ist wenigstens ganz neu“, sagte der Kneißl, den Pfennig auflesend. „In der Herberge zum Kranz in Ueberlingen saßen gestern rheinische Studenten zur Nacht — die haben es beim Weine gesungen und zusammen gereimt . . .“ Er nahm eine andere Stellung an, indem er mit den Armen die Geberden eines Fidelespielers nachmachte, und wie zu posstlerlichem Tanze die Weine hob. Er sang:

wo die Magyaren empfindlich und verwundbar sind und wäre bald das Tuch jenes Tisches entzweigefchnitten, an welchem diese Brüder auf Kosten der Deutschen Oesterreichs zu tafeln hoffen.

Der Annexionspartei wird nachgesagt, sie wolle aus der ägyptischen Frage Kapital schlagen. Oesterreich-Ungarn und Deutschland — heißt es — unterstützen den Sultan deshalb so eifrig, um denselben für die Abtretung Bosniens und der Herzegowina günstig zu stimmen.

Die Fremden in Egypten sehen angsterfüllt der nächsten Zukunft entgegen und ist schnelle Flucht der sicherste Rettungsweg. Arabi Bey, der Führer der Nationalen, hält die Soldaten noch zurück und erwägt, ob größer der Nutzen, welchen er aus dem Fanatismus der Eingebornen zieht — oder die Gefahr, wenn in Folge einer Fremdenhege Europa sich einmischet.

Vermischte Nachrichten.

(Songfellow's letztes Gedicht.) „Atlantic“ — eine Monatschrift in New-York — veröffentlicht das letzte Lied des kürzlich verstorbenen Dichters Songfellow. Es ist betitelt: „Mad river in the White Mountains“ und besteht in einem Gespräche zwischen dem wandernden Dichter und dem Bergstrom. Der Mann fragt, der Fluß antwortet und erzählt zuletzt seine Geschichte in folgenden Strophen:

„Als Bächlein tropft' ich, versteckt und klein
Herab von felsigen Wänden,
Dem Kindlein gleich, das ganz allein
Die Stufen abwärts klettert von Stein
Mit zagenden, tastenden Händen.

Dann kam der berückende Wanderdrang:
Hinaus in die Welt, in die Weiten!
Dem finstern Forst ich wild entsprang,
In Schauern floh ich das Feld entlang,
Als ritten Gespenster zur Seiten.

Ich schwinde die Arme — mein Sang erbraust
Boll Jauchzen dem Donner entgegen,
Der grollend in fliegender Wolke haust,
Dem Sturm, der in wehenden Wipfeln saust
Und dem rieselnden, rauschenden Regen.

Da hör' ich des Weltmeers Wogenprall
Fern grüßend herüberbringen,
Und abwärts stürzend den Felsenwall
Kopfüber in tosendem Wasserfall
Muß ich ihm Antwort klingen“.

(Im Rahn über den Ozean.)
Man kann heutzutage in komfortabel eingerichteten Dampfzügen in acht bis zehn Tagen von New-York nach Europa gelangen; das scheint aber einem tollkühnen Amerikaner, dem Kapitän Norman, zu wenig aufregend und gefährlich zu

sein, denn er kündigt in New-Yorker Blättern an, daß er in den nächsten Tagen in einem einfachen Ruderboote eine Vergnügungsreise nach Europa anzutreten gedenke. Sein Fahrzeug ist 12 Fuß lang, 4 Fuß breit und 2 1/2 Fuß hoch; Vorder- und Hintertheil desselben werden gedeckt sein. Der Kapitän hofft die Seereise in hundert Tagen zurücklegen zu können.

(Berufsstatistik.) Bismarck hat für das ganze Deutsche Reich die Ausarbeitung einer Berufsstatistik angeordnet.

(Ketten-Schiffahrt auf der oberen Donau.) In der letzten Versammlung des Wiener Gewerbevereins wurde beantragt, für die Einführung der Ketten-Schiffahrt auf der oberen Donau thätig zu sein. Der Redner (N. Karplus) wies zunächst darauf hin, daß die von der ungarischen Regierung mit der Südbahn und jüngst mit der Staatseisenbahn-Gesellschaft geschlossenen Verträge den Handel von Triest und Wien empfindlich zu schädigen drohen und es müsse daher auf Abwehr gedacht werden. Nun wurde aber der ungarische Getreideverkehr nach der Schweiz und West-Deutschland zum Theil durch die österreichischen Staatsbahnen vermittelt und hierin sehe der österreichischen Regierung eine Waffe zu Gebote. Die österreichische Regierung hätte nämlich durch Regelung der Lagen auf den Eisenbahnen und auf der Donau die Macht, das Absatzgebiet für ungarisches Getreide zu erweitern oder einzuengen. Dazu aber sei es unbedingt notwendig, daß der Verkehr auf der oberen Donau von Wien nach Passau direkt unter die Botmäßigkeit der österreichischen Regierung gelange, u. zw. dadurch, daß auf der Donau die Kette von Wien nach Passau, eventuell von der ungarischen Landesgrenze nach Passau auf Staatskosten gelegt werde. Es möge daher auf die Regierung in diesem Sinne eingewirkt werden. Der Antrag wurde mit Zustimmung der Versammlung dem Verwaltungsrathe zur dringlichen Behandlung zugewiesen.

(Staatsschuld.) Am 31. Dez. 1881 belief sich die konsolidirte allgemeine Staatsschuld auf 3,093 Mill., die schwebende auf 105 Mill., die konsolidirte österreichische Staatsschuld auf 395 Mill.

(Das wahre Licht.) Beim Abschiedsmahle, welches die Mitglieder des ultramontanen Klubs vereinigt hatte, sprach Doblhammer die geflügelten Worte: „Der Klub hat sich zur Aufgabe gemacht, dem Volke nicht ein falsches, sondern das wahre Licht zu bringen, und bringe es aus dem Urquell, worin es der allweise Schöpfer niedergelegt hat, aus dem Steine, der da ist der Eckstein, den Christus gelegt hat, der Fels Petri, die heilige katholische Kirche. Dieses Licht allein ist es, das dem Volke nicht bloß den Weg zum zeitlichen Wohlfühlen, sondern auch noch den in die Ewigkeit hinab leuchtet, und

fügt auch dafür, daß neben diesem glänzenden Lichte auch das moderne Dellämpchen nicht fehle, nämlich die christliche Demuth, indem der Klub, wenn er etwas erreicht, es nicht sich selber, sondern der Gnade Gottes zuschreibt. Der Name „Lichtensteiner“ enthalte also das Programm, aber auch das mächtigste Motiv, demselben treu zu bleiben“.

(Zur Gewerbeordnung.) Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat kurz vor der Vertagung desselben verkündet, daß der Obmann des Gewerbeausschusses ihm mitgetheilt, die Gewerbe-Novelle sei vollendet. Wir müssen nun erzählen, was für ein Bewandniß es mit dieser „vollendeten“ Novelle hat. Kaapp vor der erwähnten Sitzung nahm der Gewerbe-Ausschuß die dritte Lesung der bisher durchberathenen vier Abschnitte der Gewerbegesetz-Novelle vor und beschloß, dieses sein Opus dem Hause gleich zu Beginn der Herbstsession vorzulegen, obwohl der wichtige Abschnitt über das Hilfspersonal noch nicht erledigt ist. Die dritte Lesung der bisher berathenen Hauptstücke geschah mit einer solchen Hast und Ueberstürzung, daß es den Mitgliedern kaum möglich war, dem Vortrage des Referenten zu folgen, geschweige denn zu kontrolliren, ob die Formulirung der einzelnen Paragraphen auch den gefassten Beschlüssen entspreche. Die Zahl der Abänderungs- und neuen Anträge, die im Laufe der Beratungen gestellt wurden, ist eine so enorme, daß es selbst denjenigen, die an den Verhandlungen unmittelbar theilgenommen und denselben aufmerksam gefolgt waren, schwer fiel, das Konglomerat von Bestimmungen zu überblicken, umsomehr, wenn diese voll unlösbarer Widersprüche sind. Man erhob daher gegen eine solche Art von Berathung lebhafteste Einwendungen, allein vergebens. Die Mitglieder der „Rechts“partei wollten um jeden Preis noch vor Schluß des Reichsrathes einen Effekt erzielen, es war ihnen nur darum zu thun, die Erklärung abgeben zu können, daß sie ein neues Gewerbegesetz zu Stande gebracht haben. So wurde denn auf alle Bedenken keine Rücksicht genommen und einfach entschieden, es werde Sache des Obmannes und des Referenten sein, das gesammte Material zu ordnen und den Bericht fertigzustellen. Charakteristisch für die ganze Gesetzgebungsarbeit der tschech.-polnisch-klerrikalen Majorität ist die Erklärung, welche Abg. Chamiec abgab und die dahin ging, er stimme in dritter Lesung nur darum für die Novelle, weil er die innerste Ueberzeugung habe, daß ein so zu Stande gekommenes Gesetz, welches Niemanden befriedigen könne, auch im Plenum des Hauses keine Annahme finden werde. Gleichwohl wurde der sogenannte Gesetzentwurf in dritter Lesung angenommen und Graf Belcredi zum Berichterstatter gewählt. Der Bericht soll

Ach Du vergiffte Schlange,
Wie gelebst Du je so lange!
Du wüßtest Hilf der Missethat,
Alles Laster an Dir staht:
Deines Namens unwürdig bist,
Ein Vorläufer des Antichrist!
Johannes ist Dein Name,
Schemma ist die Flamme,
Die Dir der Teufel hat bereit!
Mit Deinen Gefellen in Ewigkeit!
Du bist . . .

„Mori, can maledetto or taci!“ unterbrach eine zürnende Männerstimme den Gesang und eine kräftige Faust hielt die Kehle des Sängers umklammert. „Ist leiden nix, zu schimpfen santissimo padre . . .“

Es war einer der wälischen Sölbner, des Deutschen eben kundig genug, um den Sinn des Liedes zu verstehen. Darüber kam die ganze Kompaney wieder in Aufruhr und während die Einen dem Wälischen Recht gaben, die Andern aber gegen sein unbefugtes Einmengen lärmten, hatte der verschmigte buclige Anstifter rasch das Weite gesucht. Dem Längelburger gelang es endlich, zu begütigen. „Der Paps!“ sagte er, „ist einmal hier in Kostenz . . . es gebührt der Kröte nicht, über ihn zu schmähen! Hätten wir des Liedes Inhalt vorher gekannt, wir hätten es ihm wohl gewehrt . . . Kommt zu uns herüber, Ihr Italiener . . . Der Knirps hat sich aus dem Staube gemacht; das ist sein

Glück . . . wir aber wollen zur Sühne ein anderes Lied singen, das Allen gefallen soll, auch denen, die es nicht verstehen — sie werden bald begreifen, daß es vom Trinken handelt! Es ist nagelneu, der Wollenstein hat es erst ganz frisch für den römischen König gemacht, der auch kein Kostverächter ist!“

Alle waren bereit und stimmten im Chore ein, der Längelburger aber sang vor:

Wer hier mit mir will fröhlich ein,
Das Glas will ich ihm bringen:
Wer trinken will ein' guten Wein,
Der muß auch mit mir singen —
So trinken wir Alle
Diesen Wein mit Ehre!

Dieser Wein vor andrem Wein
Ist aller Wein' ein Fürste,
Drum trink mein liebes Brüdlein
So rath' ich, Oswald Wollenstein,
Auf daß Dich nimmer dürste!

Lärmend wurden die Schlußreime wiederholt, die Becher klangen im allgemeinen Entzücken aneinander; der Bayer leerte seine Reize, daß, als er das Glas umstürzte, nicht ein Tropfen auf den Tisch rann. Dann raffte er sich mit wankenden Beinen auf, zog sein Lederbeutelchen aus dem Wamms und rief den Herberger, seine Beche zu bezahlen. „Wohin ich gehe?“ rief er mit schwerer Zunge, als Einige ihm diese Frage zugerufen hatten. „Ich will

hinauf in die Münzergasse, wo König Sigismund Hof hält. Er gibt heut heut ein großes Bankett zu Ehren der neu angekommenen Fürsten, besonders seines Freundes, des Kurfürsten von Brandenburg . . . Da gibts Burgunder und Malmey, die schwere Menge . . . ächten Malvasier, sag' ich Euch; ich kenne des Königs Unterschenken, will sehen, ob nicht ein Tröpflein für mich abfällt . . .“

„Hat der Schwamm noch nicht genug geschluckt?“ lachte der Längelburger sich ebenfalls erhebend. „Ich gehe mit: es wird allerlei Kurzweil und Merkwürdigkeit geben — vielleicht kommen wir in den Stall und sehen das wunderbare Thier, daß der König von Polen dem römischen König zum Geschenk geschickt hat“.

„Ein wunderbares Thier, sagst Du?“
„Freilich — ein Ungeheuer, sieht aus wie ein schwarzer Ochse, ist aber größer als ein Streitross, hat einen spitzen Schwanz und ein mächtiges Horn auf dem Kopf . . .“

„Ich gehe den Engländern nach“, sagte der Sachse, da diese sich auch gemächlich erhoben und zum Weitergehen anschieden. „Die gehen in den Burkhardshof zum goldenen Schwert, wo der Bischof von Lunders in Engelland Herberge genommen hat. Der hat eine Menge von gar besondern Gauklern und Spielern mitgebracht, die stellen den Kindermord von

während der Verfassung des Reichsrathes fertiggestellt werden und zur Vertheilung gelangen, so zwar, daß derselbe, wie die Rechte beabsichtigt, einer der ersten Gegenstände sein soll, die bei Wiederaufnahme der Session zur Berathung kommen.

(Aenderungen im Tabak- und Zigarrenverschleiß.) In Folge der Anregung des Abgeordnetenhauses und im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung hat das österreichische Finanzministerium angeordnet, daß vom 1. Juli d. J. an einige wesentliche Aenderungen bezüglich des Verschleißes von Rauch- und Schnupftabak, dann der Zigarren und Zigaretten eintreten. Die wesentlichsten dieser Aenderungen bestehen darin, daß von dem bezeichneten Termine an 1. an Private, weder Tabak noch Zigaretten inländischer Erzeugung um den Großverschleißpreis abgegeben werden; 2. neue Tabak- und Zigaretten-Sorten in Verschleiß gelangen; 3. dagegen mehrere Sorten von Schnupf- und Rauchtobak, dann von Zigaretten-Spezialitäten und echten Havana-Zigarren außer Verschleiß gesetzt werden. Zu jenen Tabaken, welche neu eingeführt werden, gehört unter Anderm auch ein feiner Herzegowinaer; unter jene, welche außer Verschleiß gesetzt werden, der mittelfeine Drei-König, mittelfeine Galizier und feinsten ungarischer. Die meisten Auflösungen und Neueinführungen finden unter den Inländer-, unter den Spezialitäten-Zigaretten statt. Eigentliche Preiserhöhungen treten aber, außer bei einigen echten Havana-Zigarren nicht ein. Zugleich mit dem Inleben-treten der neuen Verschleißtarife wird mit dem Ausverkauf jener Sorten begonnen, welche außer Verschleiß gesetzt werden sollen. Die einschneidendste Bestimmung bleibt also jene, daß künftighin weder Tabak, noch Zigaretten, noch Zigarren um den Großverschleißpreis, welcher nur mehr für die Trafikanten gelten wird, erhältlich sein werden. Dies wird aber wahrscheinlich auch zur Folge haben, daß der k. k. Hauptverlag im Wiener Jakobshof, welche Institution ja seinerzeit bloß zu dem Behufe errichtet worden war, daß dort Private Zigarren, Tabak und Zigaretten um den ermäßigten Preis kaufen können, aufgelassen wird. Eine Begünstigung wird aber für die Konsumenten vom 1. Juli an insofern eintreten, daß echte importirte Havana-, dann Inländer Spezialitäten-Zigarren, welche bis jetzt Stückweise im Detailverschleiß nicht zu haben sind, in Zukunft auch per Stück erhältlich sein werden. Selbstverständlich werden alle diese Aenderungen von dem gleichen Termine an auch in Transleithanien in Wirksamkeit treten.

(Erinnerung an Kaiser Josef.) Für die Errichtung eines Kaiser-Josef-Denkmal in Gili sind dort bereits 647 fl. gezeichnet worden.

(Geschäftsverkehr) des Aushilfskassa-Vereines Marburg im Monate Mai 1882. Empfänge: 33,914.05. Ausgaben: 34,425.92.

(Sparkasse-Ausweis.) Im Monate Mai wurde bei der Marburger Sparkasse von 607 Parteien eingelegt: 113,997 fl. 51 kr. und von 761 Parteien an Kapital und Zinsen behoben: 114,386 fl. 69 kr.

(Wipernstich.) In Rabelsdorf bei Pettau ist ein achtzehnjähriger Bauernsohn beim Erdbeer-Suchen von einer Wiper gestochen worden und nach zehn Minuten gestorben.

(Untersteirische Bäder.) In Tüffer sind bisher 43 Badgäste angekommen.

(Brand.) In Unter-Burgstall, Gerichtsbezirk St. Leonhardt, wurden das Wohnhaus, Tenne und Stall des Gemeindevorstehers Alois Bogrin eingäschert und gingen auch neun Stück Vieh zu Grunde. Der Schaden wird auf 2200 fl. berechnet und war Bogrin nur bis zu 700 fl. versichert.

(Ein fünfjähriger Brandstifter.) In Wischberg, Gerichtsbezirk Pettau, zündete der fünfjährige Knabe des Grundbesizers Joh. Tschutschel einen Haufen Nadelholz hinter der Scheune an; die Flammen ergriffen auch das Wirtschaftsgebäude und das Wohnhaus und wurden beide sammt allen Vorräthen eingäschert.

(Hagel.) Am Mittwoch Nachmittag wurden die Gegenden von Bäckern, Röttsch, Rogeis, Ruckdorf, Ottendorf, Schleinig, Kranichfeld, Radfeld bis gegen Pöltschach und Studenitz durch Hagel verwüstet. In Gili und dessen Umgebung fielen die Schlossen dicht und schwer, wie seit zehn Jahren nicht.

(Impfung.) Am Sonntag den 4. Juni um 2 Uhr Nachmittags wird im Schulhause zu St. Magdalena die diesjährige Impfung für die Vorstadt St. Magdalena vorgenommen.

(Preßprozeß.) Die „Südsteirische Post“ hatte die Ehre des Gemeinderathes Dr. Suppan in Laibach angegriffen und dann freiwillig einen Widerruf gebracht. Mit diesem begnügte sich aber der Beleidigte nicht und soll in der nächsten Sitzung des Gilter Schwurgerichtes der Fall zur Verhandlung kommen.

(Spielfeld-Radkersburg.) Der Bericht, welchen die Direktion der Südbahn-Gesellschaft in der Jahresversammlung (26. Mai) erstattet, bringt zur Kenntniß, daß die Bewilligung um die Bewilligung eingeschritten, die technischen Vorarbeiten für die Flügelbahn Spielfeld-Mured-Radkersburg vornehmen zu dürfen.

Die slovenische Mehrheit des Laibacher Gemeinderathes hat beschlossen, das Slovenische als Amtssprache des Magistrates einzuführen. Tschechische Professoren und Studenten sollen während der Ferien in Nord-Ungarn für die Vereinigung der Slovaken mit den Tschechen agitiren.

Die Gesamtzahl der russischen Juden, welche sich in Galizien und in der Bukowina befinden, ist auf 20,000 gestiegen.

Die eigentlich kritische Zeit für die Affentirung in der Herzegowina wird im Juli sein, wenn diese Maßregel in den Bezirken längs der montenegrinischen Grenze durchgeführt werden soll.

Raubell's und Böttcher's Neben bei der Gotthardt-Feier haben auf die Sympathien Italiens für den Anschluß an Deutschland günstig eingewirkt.

Die französische Regierung sucht mit allen Kräften eine Uebereinstimmung der Mächte bezüglich des Vorgehens in Egypten herbeizuführen.

Fünf englische Kriegsschiffe haben die Suba-Bai mit Instruktionen verlassen, die erst vor Alexandrien entsiegelt werden.

Vom Büchertisch.

Illustrirte Geschichte der Buchdruckerkunst, ihrer Erfindung durch Johann Gutenberg und ihrer technischen Entwicklung bis zur Gegenwart. Von Karl Faulmann. Mit 14 Tafeln in Farben- und Tondruck, 12 Beilagen und 300 in den Text gedruckten Illustrationen, Schriftzeichen und Schriftproben. In 25 Lieferungen à 30 Kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Von diesem bedeutenden Werke liegen uns bereits die Lieferungen 12-18 vor, welche das XVII. und XVIII. Jahrhundert umfassen. Diese Zeit wird in den Werken über die Geschichte der Buchdruckerkunst gewöhnlich als die Zeit des Niederganges betrachtet und fast ganz übergangen. Faulmann's emsigem Sammelfleiß ist es gelungen, auch hier den stillen Fortschritt augenscheinlich darzulegen. Von großem Interesse ist die Abbildung einer Druckerei im XVII. und XVIII. Jahrhundert, eine getreue Kopie eines alten Kupferstichs sowie eine Zusammenstellung der Antiqua- und Kursivlettern der Pariser Nationaldruckerei v. 1640, 1693/1714 und 1825, welche die Entwicklung der Regelmäßigkeit und Schönheit der Buchstaben mit einem Blick erfassen läßt. Für weitere Kreise bietet die Geschichte der Zeitungen ein besonderes Interesse, welche nach den besten Quellen gearbeitet und mit dem Titel der ersten periodischen Zeitung (von 1609) illustriert ist. Das XVIII. Jahrhundert, in welchem bedeutende

Bethlehem vor und die Hochzeit von Kana und den Sündenfall . . . das muß ich sehen!

Der Wayer hatte sich indessen mit dem Herberger über die Beche nicht zu einigen vermocht, die ihm viel zu hoch schien. „Was?“ schrie er und schüttelte den Wirth, den er am Wammse gefaßt hielt. „Der Schust untersteht sich, ein solches Heidengeld für die paar Becher und ein Stück von einem mageren Häslein zu fordern? Ist es nicht genug, daß Du Deinen schäbigen Landwein für ächten Rheinfall ausgibst? Kostet nicht ein ganzer Hase nicht mehr als sieben Plappert und Du erfrest Dich, für ein Stücklein mehr zu fordern? Willst Du Deine Kunden schinden? Wo ist mein Sarras, daß ich mit Dir selber den Anfang mache!“

Er tappte nach dem Wehrgehäng, aber die Andern hängten sich an ihn und waren bemüht, den Handelsächtigen weiter zu bringen. Darüber und in der vollends eingebrochenen Dunkelheit war es unbemerkt geblieben, daß ein Kahn an den Landungssteg herangerauscht war, und ein verhülltes Paar, nachdem es eilig den Schiffer abgefertigt, aus dem Thorbogen heraushuschte. Schon war es am Eingang der matt beleuchteten Gewölbgänge, als Einer der Kriegerleute noch das fliegende Gewand des Weibes erblickte.

„Halloh“, rief er seinen Gefährten voraneilend zu, „dort ist wieder eine Weiberschäube in den Gewölbgang hinein gehuscht! Ich hab' einen raschen Blick und ich wette um einen Krug Rheinwein, daß sie jung und hübsch war! Es wird ein fahrend Fräulein sein, die zu dieser Stunde herumhuschen wie die Fledermäuse! Drauf, Gefellen! Nach! Wollen sehen, wer das Wild erspürt!“

Unter Schreien und Lachen stürmten sie alle die Straße hinauf und unter den Vogen vorwärts.

Die Fliehenden hatten nur einen kurzen Vorsprung und auch dieser verminderte sich zusehends, denn die Frau schien vom Schrecken so angegriffen, daß sie nur mühsam und schwankend von der Stelle kam; ihr junger Begleiter, das Unvermeidliche voraussehend, wandte sich bereits zurück und legte Hand ans Schwert, um so die Verfolger zu erwarten. „Halt' ein, Florentin . . .“ flüsterte die Frau, „Widerstand wäre vergeblich, die Ueberzahl ist zu groß . . . Hier ist es dunkel“, fuhr sie ihn zu sich ziehend, fort. „Der Vorsprung dieses Hauses deckt uns, daß sie vielleicht an uns vorüber eilen . . .“

Widerstrebend folgte der Jüngling, aber die Vermuthung bewährte sich; die Verfolger stürmten johlend an dem Versteck vorbei und

noch weit her halte ihr wüstes Singen und Lärmen durch die Nacht.

„Wohin wollt Ihr jetzt geleitet sein, Herrin?“ fragte Florentin, als das Getöse völlig verklungen war.

„Wohin Du willst . . .“ tönte es hastig entgegen, „ . . . sorge nur, daß ich heute noch mein Ziel erreiche . . .“

Sie waren einige Schritte vorgetreten, das Licht aus dem Erdgeschoße eines Hauses fiel auf das Paar und beleuchtete Florentin's Antlig. Es war nicht wieder zu erkennen in seiner Blässe und mit den eingesunkenen Höhlen, in denen unheimliche Feuer Augen loderten.

„Ihr besteht also darauf . . .“ sagte er dumpf und traurig.

„Frage nicht“, rief sie ungestüm, „ . . . handle! Ich habe keinen andern Gedanken . . . jeder versäumte Augenblick frist mir am Leben.“

Er wandte sich und schritt ihr schweigend in eine enge dunkle Nebengasse voran. —

An der Münstergasse sah noch eine stattliche Reihe hell erleuchteter Fenster in die Nacht hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Stempelschneider die Lettern reformirten, ist besonders reich mit Schriftproben angefüllt, bei welchen keine Koryphäe der Typographie übergangen ist. Freunde der Kunst finden hier eine eingehende Darstellung des von Breitkopf verbesserten Ruffnoten-Drucks. Ein eigener Abschnitt ist der Erfindung der Lithographie durch Senefelder gewidmet. In der 18. Lieferung beginnt bereits das XIX. Jahrhundert, welches, da das Werk 25 Lieferungen umfassen soll, in wünschenswerthem Umfange behandelt werden wird. Einige Tafeln der vorliegenden Lieferungen gehören bereits der neuen Zeit an, ein indischer Titel der Pariser Nationaldruckerei und ein Farbendruck von Wagner zeichnen sich durch Schönheit und Farbenreichtum aus, die Beilagen (Ruffnoten, Porträtsatz und Landkartenatz von Breitkopf), sind typographische Kuriosa von höchstem Interesse. Dieses Werk überstrahlt an Gründlichkeit und Vielseitigkeit Alles, was bisher über die Buchdruckerkunst geschrieben worden ist, und reiht sich, seiner Ausstattung nach, an die Prachtwerke der deutschen Literatur an.

Durch Annonce in unserem heutigen Blatte offerirt das Bankhaus **Jsenthal & Co.** in Hamburg die Lose der Hamburger Geldlotterie. Diese seit mehr als 100 Jahre bestehende Lotterie ist hierorts genügend bekannt, so daß es wohl nicht nöthig ist, ihrer Solidität wegen Anpreisungen zu machen. Es sei nur erwähnt, daß die Regierung in Hamburg nunmehr die pünktliche Auszahlung aller Gewinne mit dem ganzen Staatsvermögen garantirt. Schon darin liegt eine unbedingte Sicherheit. Das Bankhaus Jsenthal u. Co. besteht bereits seit einem halben Jahrhundert, und hat stets durch Solidität und Pünktlichkeit den Ruf einer alten soliden Firma zu erhalten verstanden. Einer besonderen Einrichtung dieser Firma sei noch erwähnt, die darin besteht, daß die gewonnenen Beträge auch am Wohnorte des Gewinners ausbezahlt werden. Die Firma hat zu diesem Zwecke auch in Oesterreich Verbindungen mit ersten Bankhäusern auf allen Plätzen hergestellt. 527

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaufmann & Simon** in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseitig bekannt ist.

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich findende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jedem auf dessen heutiges Inserat schon auf dieser Stelle aufmerksam machen.

Grundzerstücklungen u. Bereinigungen
besorgt verlässlich und schnell (613)
Rudolf Hriber,
Sachverständiger,
Marburg, Pfarrhofgasse Nr. 19.

Kundmachung.

Die Gemeinde-Sparkasse in Marburg wird **Dienstag den 6. Juni l. J.** Vormittags um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr bei der Gurnigg-Hube in **St. Jakob in W. B.**, dann um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Vormittag des gleichen Tages in **Ober-Jakobsthal** bei der sogenannten Skamlitz-Hube und endlich des gleichen Tages Nachmittags um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr in **Gatschnig** bei der Sentschitz-Hube das Heusutter an der Wurzel, überall an Ort und Stelle im Lizitationswege gegen gleich baare Bezahlung veräußern lassen, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Am **9. Juni l. J.** das ist am Freitag nach Frohnleichnam wird in der Pfarre **St. Margarethen** in **Windischbüheln**, Gemeinde **Mutschchen**, Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr bei der sogenannten Damesch-Hube von 6 Wiesen das Heusutter unter gleichen Bedingungen wie oben veräußert.

Marburg den 1. Juni 1882. 615
Die Direktion der Gemeinde-Sparkasse in Marburg

Mit $\frac{1}{2}$ Bogen Beilage.

Gasthaus zum röthen Igel.

Heute Freitag den 2. Juni
zum Abschiede des Zitherlehrers
J. Omuletz:
Gemüthlicher Zitherabend
Anfang 8 Uhr. (621)

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen
am 31. Mai 1882: (614)
Oe. W. fl. 200.152,31.

Ein Gewölbe

607
auf dem frequentesten Posten, in welchem seit 15 Jahren ein Kurzwaaren- und Wäschegeßchäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist sammt dazugehöriger Wohnung billig zu vermieten. Dasselbst ist auch ein **Magazin** und ein **Stall** zu vergeben.
Anzufragen Tegetthoffstraße Nr. 37, 1. St.

Sommer = Wohnungen

mit oder ohne Möbel sind in **Zellnitz** an der **Drau** billig zu haben. (612)
Auskunft bei **F. Ursig** in **Roßbach**.

Nr. 780.

(618)

Kundmachung.

Von der gefertigten Krankenhausvorstehung wird in Folge Erlasses des h. steierm. Landesauschusses in Graz ddo. 8. Mai 1882 Nr. 3740 die Lieferung von **Fleisch, Gebäck, Mehl, Milch, Petroleum** und sonstiger zum Hausgebrauche erforderlichen Gegenstände für das allgemeine Krankenhaus in Marburg ausgeschrieben.

Hierauf Reflektirende haben ihre mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen Offerte bis zum **15. Juni 1882** anher vorzulegen und können die Offertbedingungen in der Kanzlei der Krankenhausverwaltung, **Triesterstraße Nr. 23**, eingesehen werden.

Krankhausvorstehung Marburg
am 31. Mai 1882.

F. Stelzl, Der Vorsitzende:
Verwalter. **Dr. M. Reiser.**

Wohnungen!

Das **Gasthaus-Lokal** als Wohnung oder für was immer ein Gewerbe mit oder ohne Keller.

Mit 1 Zimmer, Küche und Holzlage.
1 Zimmer mit Sparherd.
Auch möblirte Wohnungen und Zimmer.
Mühlgasse Nr. 7. (610)

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte **Hausmittel**, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen u. fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes **Volks-Hausmittel** geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine Flasche 50 kr.

Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Herrn Apotheker **B. Fragner** in **Prag!**

Ich habe im Oktober 1878 von Ihrem „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ 1 Flasche gekauft, ich habe nämlich schon viele Jahre an Magenkrampf gelitten, was mich veranlaßte, einen Versuch zu machen.

Nach einer Zeit von 8—14 Tagen hat sich dieses Leiden, Gott sei Dank, ganz verloren. Ich ersuche daher, mir 4 Flaschen zu senden, um denselben als Hausmittel bei der Hand zu haben; ich kann dieses Mittel jedem derartigen Leidenden anempfehlen.

Achtungsvoll ergebenst
Carl Popp, Strohhutfabrikant in **Dresden.**

W A R N U N G !!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke** in **Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfaß Lebensbalsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner,**
Apotheke „zum schwarzen Adler“ in **Prag**, Eck der Spornergasse Nr. 205—3.

In **Marburg:** **D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Roß,** Apotheker,
dann in Apotheken zu **Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben, Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Stainz, Wildon, Windisch-Graz.**

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausmittel,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre. Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenanschwellungen; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufstehen der Kranken, bei Schweißfüßen und Püheraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stiche der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 kr.

G e h ö r b a l s a m.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W. (458)

Grösste Auswahl

moderner Kleider

zu billigsten Preisen bei

Anton Scheikl,

Herrengasse.

590)

Reininghauser

Märzenbier

über die Gasse Lit. 18 kr.

Hotel Mohr.

Casinogasse No 8

1. Stock ist eine sonnseitig gelegene

Wohnung

mit 3 Zimmern sammt Zubehör zu vermieten. Nähere Auskunft daselbst. (563)

Das Tennegebäude

Kärntnerstraße Nr. 74, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen oder zu verpachten. (597)

Auskunft bei Rudw. Albensberg.

Letzte Einladung vor Ziehung

zur Beteiligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten großen Geldlotterie, in welcher

8 Millionen 940,275 Mark

innerhalb weniger Monate sicher gewonnen werden müssen. (483)

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 93,500 Loosen 47,600 Gewinne und zwar ev.

400,000 Mark,

speziell aber

1 Gew. à M 250,000	3 Gew. à M 8000
1 " " à M 150,000	3 " " à M 6000
1 " " à M 100,000	54 " " à M 5000
1 " " à M 60,000	5 " " à M 4000
1 " " à M 50,000	108 " " à M 3000
2 " " à M 40,000	264 " " à M 2000
3 " " à M 30,000	10 " " à M 1500
4 " " à M 25,000	3 " " à M 1200
2 " " à M 20,000	530 " " à M 1000
2 " " à M 15,000	1073 " " à M 500
1 " " à M 12,000	101 " " à M 300
24 " " à M 10,000	27069 " " à M 145

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und un-
widerstehlich auf den

14. und 15. Juni 1882

festgesetzt und kostet hierzu:

das ganze Originalloos nur 6 Mk. od. fl. 3 1/2 ö. B.-N.
das halbe " " " 3 " " 1 3/4 " "
das viertel " " " 1 1/2 " " 90 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose gegen Einsendung oder Post-Einzahlung des Betrages nach den entferntesten Gegenden von mir franko versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingeliefert werden.

Das Haus Josef Steindecker hat binnen kurzer Zeit große Gewinne von Mk. 125,000, 80,000, viele von 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glück zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältnis der großen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückverfuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan, aus welchem sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Klassen als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch meine Verbindungen an allen größeren Plätzen Deister reichs veranlaßt werden.

Aufträge beliebe man umgehend und vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

Josef Steindecker,

Bank- & Wechsel-Geschäft, Hamburg.

P. S. Das Haus Josef Steindecker — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reklamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrliches Publikum aufmerksam gemacht wird.

Viel Geld

ersparen Hausfrauen, Hôtels, Cafés etc., indem dieselben ihren Bedarf an Caffee von mir direkt in Post-Beutel von 9 1/2 Pfd. netto zu engros-Preisen franco beziehen.

Rein Santos	fl. kr.	4 23
Afrik. Mocca	—	4 58
Prima Guatemala	—	5 33
Feinst Ceylon Plant.	—	5 68
Bester Maracaibo	—	5 33
Vorzügl. Perl-Santos	—	5 50
Allerbester Java	—	6 43
Echt arabischer Mocca	—	7 18
Feinster Pecco-Thee pr. Pfd.	4 40	
Fein Pecco-Thee	"	3 48
Feinster Familien-Grussthee	"	2 20.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. — Ich garantire ausdrücklich für vollständige Reinheit der Qualität und für reelles Gewicht.

John N. Rieck

Caffee - engros, Altona

b. Hamburg

551)

Haupt-Gewinn ev. 400000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung: 14. und 15. Juni.

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Mill. 940,275 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 93,500 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 400.000 Mark.

Prämie 250,000 M.	54 Gewinne à 5000 M.
1 Gewinn à 150,000 M.	5 Gewinne à 4000 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	108 Gewinne à 3000 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	264 Gewinne à 2000 M.
1 Gewinn à 50,000 M.	10 Gewinne à 1500 M.
2 Gewinne à 40,000 M.	3 Gewinne à 1200 M.
3 Gewinne à 30,000 M.	530 Gewinne à 1000 M.
4 Gewinne à 25,000 M.	1073 Gewinne à 500 M.
2 Gewinne à 20,000 M.	101 Gewinne à 300 M.
2 Gewinne à 15,000 M.	25 Gewinne à 250 M.
1 Gewinn à 12,000 M.	85 Gewinne à 200 M.
24 Gewinne à 10,000 M.	100 Gewinne à 150 M.
3 Gewinne à 8000 M.	27069 Gewinne à 145 M.
3 Gewinne à 6000 M.	etc. etc. im Ganzen 47600 Gew.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

14. und 15. Juni d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Guld. 50 kr.

das halbe Originalloos nur 1 Guld. 75 kr.

das viertel Originalloos nur 88 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Beteiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt. — Die

Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. (401)

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

14. Juni d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Arab. Wanzentod

sicher, farb- und geruchlos. Portion für sechs Betten 30 kr. (348)

Bei Herrn W. König, Apotheker.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme schon während der Krankheit sowie beim erfolgten Tode, dann für die so zahlreiche höchst ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters und Schwiegervaters, Herrn

Johann Strigl,

Maschinenwärters,

sagen Allen, insbesondere aber den Spendern der schönen Kränze den besten Dank: (620)

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 fr., **Zahnheil** à 40 fr. wenn kein anderes Mittel hilft.

Bei Herrn W. König, Apotheker. 347)

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger große Geldverloosung,

welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen 47,600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark 400,000 spez. aber

1 Gewinn à M 250,000	3 Gewinne à M 6000
1 Gewinn à M 150,000	54 Gewinne à M 5000
1 Gewinn à M 100,000	5 Gewinne à M 4000
1 Gewinn à M 60,000	108 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 50,000	264 Gewinne à M 2000
2 Gewinne à M 40,000	10 Gewinne à M 1500
3 Gewinne à M 30,000	3 Gewinne à M 1200
4 Gewinne à M 25,000	530 Gewinne à M 1000
2 Gewinne à M 20,000	1073 Gewinne à M 500
2 Gewinne à M 15,000	27,069 Gewinne à M 145
1 Gewinn à M 12,000	Zuf. 18,436 Gewinne à M.
24 Gewinne à M 10,000	300, 200, 150, 124, 100,
3 Gewinne à M 8,000	94, 67, 50, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verloosung.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich festgesetzt und findet

schon am 14. u. 15. Juni d. J.

statt, und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. ö. B.
1 halbes " " " 3 " " 1 3/4 " "
1 viertel " " " 1 1/2 " " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Post-einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Beteiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

396)

D. O.

**Amtlich festgestellt
am 14. u. 15. Juni a. C.**

beginnen die Ziehungen der **Hambur-ger Geldlotterie**, welche von der Ham-burger Regierung genehmigt und mit dem ganzen Staatsvermögen garantirt ist. Der größte Treffer beträgt in glücklichsten Falle:

400,000 Mark.

Specielle Aufstellung aller 47,600 Ge-winne und 1 Prämie

1 Prämie à 250,000 =	250,000
1 Gewinn à 150,000 =	150,000
1 " à 100,000 =	100,000
1 " à 60,000 =	60,000
1 " à 50,000 =	50,000
2 Gewinne à 40,000 =	80,000
3 " à 30,000 =	90,000
4 Gewinne à 25,000 =	100,000
2 " à 20,000 =	40,000
2 " à 15,000 =	30,000
1 Gewinn à 12,000 =	12,000
24 Gewinne à 10,000 =	240,000
3 " à 8,000 =	24,000
3 " à 6,000 =	18,000
54 " à 5,000 =	270,000
5 " à 4,000 =	20,000
108 " à 3,000 =	324,000
264 " à 2,000 =	528,000
10 " à 1,500 =	15,000
3 " à 1,200 =	3,600
530 " à 1,000 =	530,000
1073 " à 500 =	536,500
101 " à 300 =	30,300
25 " à 250 =	6,250
85 " à 200 =	17,000
100 " à 150 =	15,000
27069 " à 145 =	3,925,005
2400 " à 124 =	297,600
15725 " à 100, 94, 67, 50, 40, 20 M.	

Alle diese Gewinne betragen zusammen **8,634,275 Mark.**

und werden in 7 Abtheilungen ausgelost. Gegen Einsendung des Betrages in öst. Banknoten oder Postmarken oder auch per Postanweisung von

öst. W. fl. **3.50** fr. für $\frac{1}{4}$ Originalloos
" " **1.75** fr. " $\frac{1}{2}$ Originalloos
" " **— .90** fr. " $\frac{1}{4}$ Originalloos

versenden wir diese Originalloose für die erste Abtheilung sofort an die Besteller und fügen jeder Loos-Sendung den aus-führlichen Plan bei. Nach der Ziehung empfängt jeder Theilnehmer sofort die amtliche Ziehungsliste, ebenso kann sofort über die gewonnenen Gelder disponirt werden. Wir waren schon oft in der angenehmen Lage in Oesterreich die größ-ten Gewinne auszubezahlen. In der kürz-lich beendeten Lotterie zahlten wir unter andern

M. **50,000** auf № **46992**
M. **40,000** auf № **65351**
M. **30,000** auf № **61038**

**Man biete dem Glücke
die Hand!**

Tausende werden oft an gewagten Unternehmungen gewandt; hier ist durch das Risiko eines kleinen Betrages Gelegen-heit geboten plötzlich großes Kapital zu erreichen. Man beliebe die Bestellungen direkt zu adressiren an

Isenthal & Co. 526

Bankgeschäft,

Hamburg (etablirt 1825.)

Reihenfolge der Auslosungen.

1. Abth. 4000 Gew. mit 116,000 M.
2. Abth. 4000 Gew. mit 210,620 M.
3. Abth. 4000 Gew. mit 331,150 M.
4. Abth. 4000 Gew. mit 452,100 M.
5. Abth. 2500 Gew. mit 415,600 M.
6. Abth. 1500 Gew. mit 351,655 M.
7. Abth. 27,600 Gew. und 1 Prämie mit 6,757,150 M.

Neues Prachtwerk ersten Ranges!

FREMDE VÖLKER.

Ethnographische Schilderungen aus der alten und neuen Welt

von Richard Oberländer.

Mit über 200 Illustrationen.

Complet in 24 Lieferungen à M. 1.50 = 90 kr. 6. W.

Eingetheilt in 13 Hauptgruppen werden in diesem Werk die einzelnen Völker und Volksstämme unseres Erdballes dem Leser vorgeführt und in anschaulicher und unterhaltender Weise deren Sitten und Gebräuche, Lebensanschauungen und Gewohnheiten skizzirt, sowie durch zahlreiche vortreffliche Illus-trationen dargestellt.

In anmuthigen, leichtverständlichen Schilde-rungen wird hier ein Familienbuch im besten Sinne geboten, welches den häuslichen Kreisen Unter-haltung, Belehrung und Anregung bringen soll. Die erste Lieferung ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie auch durch die unterzei-chnete Verlags-handlung zur Ansicht zu beziehen.

Leipzig und Wien.

Julius Klinkhardt.

**Dr. Behr's
Nerven - Extrakt**



bewährt sich seit vielen Jahren bei **Nervenkrankheiten**; insbeson-dere gegen **Epilepsie, Rücken-markschmerzen, Schwäch-der Geschlechtstheile, Pol-lutionen und Gedächtniß-schwäche**, ferner bei **nervösem Kopfschmerz, Ohrensausen, rheumatischen Gefichts- und Gelenk-schmerzen.** — **Dr. Behr's Nerven-Ex-trakt** wird nur äußerlich angewendet.

Preis eines Fläschchens mit genauer Gebrauchs-Anweisung:

70 fr. 5. W.

Stets vorrätzig im 476

Depot in Marburg: **W. König, Apotheker.**

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beigedruckte Schutzmarke führe.

Haupt-Depot: **Gloggnitz, Niederösterr., in Julius Bittner's Apotheke.**

**Das bewährtest sicherste Mittel
gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Lungenleiden**
ist der

Spitzwegerich-Saft,

sowie die

Malzextrakt- und Spitzwegerich-Bonbons

von **Georg Frosch** in **Graz.**

Zu haben: **König's Apotheke, Grazervorstadt, Marburg.**

Spitzwegerich-Saft, die große Flasche fl. 1.—, die kleine 50 fr.; Malzextrakt- und Spitzwegerich-Bonbons per Packet 10 fr. (500)

Kleines Haus

mit 2 oder 3 Zimmern und **Garten** in **Mar-burg** wird unter leichten Zahlungsbedingungen **zu kaufen gesucht.** Briefl. Anträge erbittet **Rebernig, poste restante Marburg.** (622)



**ILLUSTRIRTE ZEITSCHRIFT
für Jagd, Fischerei & Schützenwesen.
in den oesterr. Alpenländern.**

pr. Sem. 2 fl. Expedition in Klagenfurt. pr. Jahr 4 fl.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Vom **1. Juni 1882.**

Eilzüge.

Triest-Wien:

Ankunft 2 U. 48 Min. Abfahrt 2 U. 53 M. Nachts.
Ankunft 2 U. 46 Min. Abfahrt 2 U. 50 M. Nachmittags.

Wien-Triest:

Ankunft 1 U. 16 Min. Abfahrt 1 U. 21 M. Nachts.
Ankunft 2 U. 10 Min. Abfahrt 2 U. 14 M. Nachmittags.

Postzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 5 U. 37 M. Früh und 8 U. 16 M. Abends.
Abfahrt 5 U. 55 M. Früh und 8 U. 30 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 4 M. Früh und 11 U. 29 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends.

Gemischte Züge.

Von Mürzzuschlag nach Triest:

Ankunft 1 U. 42 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

Von Triest nach Mürzzuschlag:

Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

Personenzüge.

Pragerhof-Mürzzuschlag:

Ankunft 8 U. 40 M. Abfahrt 8 U. 50 M. Früh.

Mürzzuschlag-Pragerhof:

Ankunft 6 U. 20 M. Abfahrt 6 U. 50 M. Abends.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Vorm.

Nach Villach: 3 U. — M. Nachmitt.

Ankunft: 12 U. 19 M. Mitt. und 5 U. 58 M. Abends.

Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

Wien und Prag

Budapest, Linz,

sowie in den Haupt-städten Deutsch-lands u. der Schweiz

Haasenstein & Vogler
(Firma-Inhaber: **Otto Maas, Buchdruckerei-Besitzer, Wien.**)

An-zeigen

jeder Art, betreffend: Ge-schäfts- und Waaren-Empfehlungen, Verkäufe und Versteigerungen, Lehr- und Erziehungs-, Bade- und Heil-Anstalten; Affo-ciations-, Agentur-, Stellen- und Arbeits-Ange-bote, Kaufgesuche, Familienangelegenheiten ic. werden

in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organe der Welt

zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aannahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührens-berechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kopien, Voranschläge gratis und franco.